

# WAS NACH DEM CRASH KOMMT...

Der größte GAU seit der Weltwirtschaftskrise 1929 ist auch ein Dämpfer für die Globalisierung: Während Güter quer durch die Welt gehandelt werden können, versagt das System offenbar bei Investment-Paketen und bricht Börsen sowie Banken das Genick. Doch wie reagieren die Konsumenten auf das unbegreifliche Ausmaß? Und welche Konsequenzen ergeben sich für die Möbelbranche? Eine kritische Analyse und fünf Thesen der „möbel kultur“.

für die Bundesregierung eine neue Situation: Zur Stützung en schnürten Bundeskanzlerin la Merkel und Finanzminister teinbrück ein 500 Mrd.-Euroaket. Der Bundestag zog mit. wichtige vertrauensbildende Maßnahme – auch für die Konsumstimmung?



Foto: Marcus Brandt/dup

## EXPORTLÄNDER STECKEN BEREITS MITTEN IN EINER REZSSION, DIE INSGESAMT ABER NICHT SO STARK AUSFALLEN WIRD.

In den USA, Japan und Europa rechnen Wirtschaftsexperten mit einem Abschwung sowie in den Schwellenländern mit einem geringeren Wachstum. Aufgrund vieler nationaler Konjunkturprogramme wird die Rezession aber wahrscheinlich nicht solange andauern. Hinzu kommt, dass die Europäische Zentralbank die Zinsen voraussichtlich weiter senken wird. Die zusätzlich niedrige Inflationsrate könnte den Abschwung abfedern – allerdings mit zeitlicher Verzögerung. Deshalb rechnet die Mehrzahl der Analysten erst Mitte bis Ende 2009 mit einer konjunkturellen Wende.

THESE

## ENDLICH MAL EINE BANK DIE KEINE FINANZKRISE AUSLÖST.



Sofa Oxford, 3-sitzig Nappalon, Echt- oder Vintageleder ab 799,- €

0% FINANZIERUNG  
Nur bis 31.10.08

Designhaus  
Lindwurmstr. 10-14  
80333 München  
Tel. 089 55 21 55-0  
design@kare.de

Landhaus  
Lindwurmstr. 76  
80337 München  
Tel. 089 725 20 15  
land@kare.de

Cityhaus  
Sendlinger Str. 37  
80331 München  
Tel. 089 23 08 73-61  
city@kare.de

**KARE**  
DER ABSOLUTE WOHN SINN

## FIRMENKONJUNKTUREN WIRD ES IN DER MÖBELBRANCHE AUCH IN DER KRISE GEBEN.

Situation A: Der Inlandskonsum wird sich stabilisieren aufgrund der Finanzspritze der Bundesregierung, die das Vertrauen der Bürger zurückgeben wird. Zusätzlich wirken sich Konjunkturprogramme positiv aus, die die Haushalte entlasten. Paradigmenwechsel setzt ein: Die Endverbraucher stecken ihr Geld in Werte mit Bestand – ein Bedarf der wieder neu diskutiert wird. Auch die Bedeutung eines schönen Zuhauses als Wert-Anlage steigt. Die Möbelbranche profitiert. Werbeaktionen, die von Kare (l.) spielen mit Esprit genau darauf

Situation B: Die Sparquote wird sich zu Lasten des Konsums erhöhen. Im ersten Halbjahr 2008 stieg die Quote laut Statistischem Bundesamt von 10,8 auf 11,3 Prozent. Im Oktober sank die Sparneigung zwar leicht, doch das lässt sich damit interpretieren, dass viele Bürger ihr Geld nach dem freien Fall der Börsen als Bares unter dem Kopfkissen horten oder sicher verstaut haben. Nur so lässt sich erklären, dass Tresore zurzeit reißenden Absatz finden. Diese Reaktion ist typisch deutsch und könnte sich negativ auf die Nachfrage langlebiger Wirtschaftsgüter auswirken – damit auch auf die Möbelbranche. In diesem Szenario geraten die Großflächenanbieter besonders unter Druck, mit der Konsequenz einer erneuten Rabatt-Schlacht. Profitieren werden eher gut aufgestellte Mittelständler mit Vertrauens-Bonus sowie Discounter.

2  
THESE

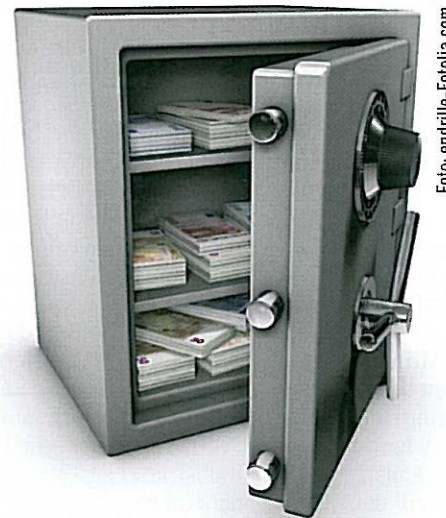


Foto: endrittle-Fotolia.com

Wer sich wie Hans G. Linder seit 35 Jahren mit der Börse beschäftigt, den kann normalerweise nichts mehr erschüttern: Ups and downs der internationalen Finanzmärkte gehören da zum Alltag. Doch der aktuelle Crash ist selbst für den Herausgeber der Zeitschrift „Börse Online“ eine völlig neue Erfahrung. „Die weltweiten Rettungspakete haben zwar das Risiko von Banken-Crashes enorm vermindert und die Basis für eine Normalisierung der Finanzmärkte gelegt, die nach dem sehr schwierigen Jahresresultat weitgehend erfolgt sein dürfte. Aber die Maßnahmen kamen zu spät, um die Talfahrt der Konjunktur zu stoppen“, schätzt Linder die Lage ein. „Zuerst Ölpreis- und Rohstoffpreisboom und dann Kreditkrise – das war zu viel für die Weltwirtschaft. Wir müssen deshalb in den USA, Europa und Japan mit einer Rezession rechnen, und in den Schwellenländern mit

3  
THESE

## DIE GLOBALISIERUNG BEKOMMT WELTWEIT EINEN ANDEREN STELLENWERT.



Der Export war in den letzten Jahren Motor der deutschen Wirtschaft. Doch dieser gerät durch die Finanzmarktkrise ins Stocken. Der „ungezügelter Turbo-Kapitalismus“ hat Geld verbrannt. Absatzmärkte in Europa und den USA knicken ein. Positiv wirkt sich allerdings der niedrige Euro-Kurs aus, der im Oktober unter 1,20 US Dollar fiel. Selbst im vom Exportwachstum verwöhnten China rechnet die Regierung mit Einbrüchen bei den Ausfuhren. Aus deutscher Sicht dürfte das Containergeschäft mit Möbeln aus Asien aufgrund der unsicheren Absatzsituation unter Druck geraten. Experten rechnen damit, dass sich China, die USA und Deutschland wieder auf ihre „Local Markets“ konzentrieren werden.